



Stadtmusikanten

Roswitha Schäfer Roma.S@web.de



Eine vertraute, märchenhafte Tierschichtung ...

Ein Mann hatte einen Esel, der schon lange Jahre die Säcke unverdrossen zur Mühle getragen hatte, dessen Kräfte aber nun zu Ende gingen, so dass er zur Arbeit immer untauglich ward. Da dachte der Herr daran, ihn aus dem Futter zu schaffen, aber der Esel merkte, dass kein guter Wind wehte... Er lief fort und machte sich auf den Weg nach Bremen... Dort, meinte er, könnte er ja Stadtmusikant werden. Er fand einen Jagdhund und der Esel sagte: „Ich spiele „Laute und du schlägst die Pauke und sie gingen weiter... Es dauerte nicht lange, so saß eine Katze an dem Weg und jammerte: „Meine Zähne sind stumpf, ich gehe mit nach Bremen... Sie kamen an einem Hof vorbei. Dort jammerte ein Hahn, der in den Suppentopf sollte. Der Esel sagte: „Zieh lieber mit uns fort!“ und der Hahn ließ sich den Vorschlag gefallen und sie gingen alle vier zusammen fort. Sie kamen vor ein hell erleuchtetes Räuberhaus. Der Esel, als der Größte, näherte sich dem Fenster und schaute hinein. Ein gedeckter Tisch mit schönem Essen und Trinken. Sie hatten eine Idee. Der Esel musste sich mit den Vorderfüßen auf das Fenster stellen, der Hund auf des Esels Rücken springen, die Katze auf den Hund klettern und der Hahn und setzte sich der Katze auf den Kopf. Sie fingen, an ihre schauerhafte „Musik“ zu machen. Der Esel schrie, der Hund bellte, die Katze miaute und der Hahn krächte. Vor Schrecken flohen die Räuber in den Wald. Die Tiere aber ließen sich das Mahl schmecken.